

## NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42.

An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägetätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 10.

### Witten von 1622 Herzog Wilhelms:

Der Moisburger Münzmeister Hans Rücke vermerkte 1622 in seinen *Probenzetteln* die Prägung von Witten (3 Pfennig). In der Standard-Literatur und in den großen welfischen Sammlungen Europas ist kein Stück zu finden!

Aber es gibt eine undatierte Verkaufsliste die einen Witten von Herzog Wilhelm angeboten hatte: 227. Adolf Hess Nachfolger Nr. 1019, Festpreis M 25,- mit Abb. Tafel II.

(Abb. unten: 400% !; Welter, Nachtrag 742B, 16mm).

Eine Anfrage am 6.12.1973 an das Münz-Archiv von Dr. Busso Peus ergab immerhin den Hinweis, dass die Liste im April 1937 erschien und der Käufer ein „Eduard Lejeune“ war. Seine Sammlung ist später größtenteils von der Stadt Frankfurt aufgekauft worden. Auf meine Anfrage schrieb mir Frau Dr. Gisela Förchner, Historisches Museum der Stadt Frankfurt:

„Auch von Eduard Lejeune bei Hess im April 1937 erworben, gibt keine Gewähr,

dass alle Stücke von der Stadt Frankfurt gekauft wurden“.

**Vs: ..WILHELMUS . D : G : DUX Löwe v. links mit Herzen bestreut.**

**Rs: BRUNS . ET . LUNEB . 16ZZ .**

**Im Perlkreis: Kreuz, in den oberen Winkeln eine (durch Doppelschlag entstellte) Wertzahl, vermutlich 9-6.**

Der *Witten* hat – wie die Dreier – ein Feingehalt von 4 Lot (250er fein). Er galt mit der „96“ ebenfalls 3 Pfennig. Man könnte versucht sein ihn damit einzureihen. „Bahrfeldt“ vermerkt allerdings in seinen *Probenzetteln* beide Sorten nebeneinander. Auch „Ludewig“ macht Unterschiede zwischen „*Dreyern*“ (das sind die mit der Wertzahl 3) und „*schwarzen Dreyern*“, die nach der Prägungsmenge tatsächlich genau die von „Bahrfeldt“ erwähnten *Witten* betreffen!

Adolf Hess berichtet dazu: *„Vermutlich haben wir in dieser Münze einen der Witten vor uns, die das Verzeichnis der von 1622-26 zu Moisburg von Münzmeister Hans Rücke geschlagenen Münzsorten nennt. Münzgeschichtlich beansprucht dies bisher nicht bekannte Gepräge unser Interesse, weil es wohl der letzte Ausläufer vom Typus der alten Witten des wendischen Münzvereins ist.“*

**Literatur:** Ludewig: Geschichte Harburgs... 1845.

M. Bahrfeldt: Beiträge zur Münzgeschichte... 1893.

Welter: Die Münzen der Welfen III, Nachtrag 1978.

